



**Freie Universität Bozen
Libera Università di Bolzano
Università Lìedia de Bulsan**

Akademisches Jahr 2016/2017

**Einstufiger Masterstudiengang
Bildungswissenschaften für den Primarbereich**

**Auswahlverfahren – schriftlicher Teil
2. Session**

AUFGABENHEFT

Brixen, 27. Juli 2016

SPRACHKOMPETENZ UND LOGISCHES DENKVERMÖGEN

1. Text

Kinder wachsen heute in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt auf. Um sich darin bewegen und entfalten zu können, benötigen Kinder und Erwachsene interkulturelle Kompetenz, deren Entwicklung in einem engen Zusammenhang mit den sprachlichen Kompetenzen steht. So ist für viele Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund Mehrsprachigkeit selbstverständlich und notwendig; sie entsteht also nicht aufgrund einer bewussten Entscheidung der Eltern oder der Bildungseinrichtung für den Erwerb einer weiteren Sprache.

Interkulturelle Bildung umfasst eine individuelle und gesellschaftliche Dimension. Die Bereitschaft, sich mit einer fremden Kultur offen auseinanderzusetzen, erfordert, dass man Akzeptanz und Wertschätzung für die eigene Person empfindet und in der eigenen Kultur gefestigt ist und sich dieser zugehörig fühlt.

Interkulturelle Kompetenz beinhaltet insbesondere kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde sowie eine mehrsprachige Orientierung und die Fähigkeit, mit Fremdheit umzugehen. Sie eröffnet individuelle Lern- und Lebenschancen und ist zugleich Grundlage für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen und Gruppen mit unterschiedlichen sprachlichen, kulturellen und religiösen Traditionen. Interkulturelle Kompetenz ist Bildungsziel und Entwicklungsaufgabe für die Kinder und Erwachsenen unseres Landes, aber auch für die Menschen, die von anderen Ländern zuziehen und sich in Südtirol niederlassen. Im interkulturellen Miteinander gilt es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken, Mehrsprachigkeit und Multikulturalität als Chance wahrzunehmen, miteinander und voneinander zu lernen.

Frage 1: Die interkulturelle Kompetenz

1. ist die Fähigkeit, sich in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt zu bewegen und zu entfalten.
2. wird nur von Familien mit Migrationshintergrund abverlangt, damit eine angemessene Integration stattfinden kann.
3. wird nur von pädagogischen Fachkräften erwartet.
4. ist Voraussetzung für den Erwerb einer weiteren Sprache.

Frage 2: Interkulturelle Bildung

1. zielt darauf ab, dass Kinder sich für Menschen anderer Kulturen nicht interessieren.
2. eröffnet den Kindern Möglichkeiten, die eigene Person und Kultur wertzuschätzen und fremden Kulturen offen zu begegnen.
3. schließt ein konstruktives friedliches Miteinander, das von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung geprägt ist, aus.
4. geht davon aus, dass Menschen, die von anderen Ländern zuziehen und sich in Südtirol niederlassen, die Sprache und Kultur des Landes übernehmen.

Frage 3: Mehrsprachigkeit und Multikulturalität

1. sind Voraussetzung, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken.
2. sind eine Chance, um miteinander und voneinander zu lernen.
3. sind die Grundlage für das Lernen allgemein.
4. sind eine Überforderung für die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten.

2. Text

Bildung ist ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen, in dem sich Kinder und Erwachsene als Partner begegnen. Auch Familie und Kindergarten sind Partner in gemeinsamer Verantwortung, und zwar durch ihre wechselseitigen Beziehungen zum Kind. Partnerschaft bedeutet, sich auf gleicher Augenhöhe respektvoll zu begegnen und zusammenzuwirken, denn alle Beteiligten verfügen über besondere Stärken.

Partnerschaft erfordert die angemessene Beteiligung an Entscheidungsprozessen in gemeinsamen Angelegenheiten auf der Grundlage demokratischer Prinzipien. Beteiligung richtet sich auf Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Aushandlung aus.

Die Partizipation der Kinder erfordert zugleich die der Eltern und die im Team der pädagogischen Fachkräfte, aber auch die Kooperation zwischen den Kindergartenträgern, der Kindergartenführung und der Verwaltung. Denn der Kindergarten ist keine isolierte Welt, er ist Teil eines größeren Ganzen. Die Kinder nehmen die Atmosphäre in ihrer Umgebung deutlich wahr und reagieren darauf. Die Erwachsenen und ihre Umgangsformen sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Partizipation betrifft alle Personen, die am Geschehen im Kindergarten beteiligt sind. Dem Demokratieprinzip wird ein hoher Stellenwert beigemessen, es prägt somit das gesamte Bildungs- und Kindergartengeschehen im Sinne einer gelebten Alltagsdemokratie.

Frage 4: Partizipation bedeutet,

1. dass sich die Kinder an den Entscheidungsprozessen der pädagogischen Fachkräfte nicht beteiligen.
2. dass der Kooperation zwischen der Kindergartenführung, dem Kindergartenträger und der Verwaltung ein geringer Stellenwert beigemessen wird.
3. dass Eltern an allen Entscheidungen, das Geschehen im Kindergarten betreffend, beteiligt sein müssen.
4. dass alle Personen, die am Geschehen im Kindergarten beteiligt sind, mitwirken und mitgestalten.

Frage 5: Partnerschaft bedeutet,

1. dass ein hohes Maß an Alleingängen und Eigeninitiativen vorhanden ist.
2. dass die einzelnen Partner in unterschiedlicher Gewichtung zusammenarbeiten.
3. dass respektvolle Begegnung und Zusammenarbeit aller Beteiligten auf gleicher Augenhöhe erfolgen.
4. dass demokratische Prinzipien in Frage gestellt werden.

Frage 6: Im Dialog begegnen sich

1. Kinder und pädagogische Fachkräfte.
2. Eltern und pädagogische Fachkräfte.
3. Kinder und Erwachsene gleichermaßen.
4. Kindergartenträger, Kindergartenführung und Verwaltung.

3. Text:

Schule und Bildungsplanung stellen sich den neuen Herausforderungen

(...) Veränderungsprozesse führen in der Gesellschaft zu neuen Formen der Lebensgestaltung, zu Herausforderungen im Zusammenleben, zu unterschiedlichen Familiensituationen sowie zum Entstehen neuer Berufsbilder und Arbeitsfelder. Diesen veränderten Lebensbedingungen müssen Bildungspolitik und Schule Rechnung tragen und entsprechende Rahmenbedingungen für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen bieten. Die Schule verlagert demzufolge den Fokus vom Unterricht zum Lernen und von der Reproduktions- zur Handlungskompetenz. Für die Schülerinnen und Schüler sind jene physischen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten und Haltungen wichtig, die sie dazu befähigen, auf neue Situationen angemessen zu reagieren. Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen und für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind in Anlehnung an die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates personale und soziale Kompetenzen sowie sprachliche, mathematische, naturwissenschaftlich-technische und digitale Kompetenzen.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse verändern den Lernbegriff

Die Ergebnisse der Lernforschung und Neurobiologie haben unser Verständnis von Lernen und von Lernprozessen erweitert. Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Vorwissen aufbaut, mit Erfahrungen zusammenhängt und eine nachhaltige Veränderung im Verhalten und in den Einstellungen zur Folge hat. Die Lernenden erwerben auf der Grundlage der eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen, an konkreten Situationen, im Dialog mit anderen und in einem Klima des Vertrauens und der Wertschätzung neues Wissen und erweitern dadurch ihre Handlungskompetenz. Dabei steht nicht mehr das Anhäufen und Speichern von abfragbaren Kenntnissen im Vordergrund, sondern die Fähigkeit, Informationen gezielt auszuwählen und in bedeutungsvolles, praxisrelevantes Handeln umzuwandeln und mit Unsicherheit und Veränderung umzugehen.

Frage 7: Die Schule

1. verlagert den Fokus vom Lernen zur Reproduktionskompetenz.
2. empfindet neue Formen der Lebensgestaltung als belastende Herausforderungen.
3. bietet ein Klima des Vertrauens und gibt dem Speichern von abfragbaren Kenntnissen große Bedeutung.
4. verlagert den Fokus vom Unterrichten zum Lernen.

Frage 8: Lernen

1. baut auf Vorwissen auf und wird durch gezieltes Üben abrufbereit.
2. ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess.
3. ist ein systematisches, zielgerichtetes Anhäufen von Informationen.
4. ist ein Prozess, welcher mit Eintritt in das Erwachsenenalter abgeschlossen ist.

Frage 9: Schlüsselkompetenzen

1. werden vom Italienischen Ministerium vorgegeben.
2. befähigen Schülerinnen und Schüler nicht für eine erfolgreiche Lebensgestaltung und für ein lebenslanges Lernen.
3. sind mathematische, naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen, personale und soziale Kompetenzen sowie sprachliche und digitale Kompetenzen.
4. werden ausschließlich durch intensives Üben und Trainieren sowie durch Reproduktion der Inhalte aufgebaut.

4. Text

Die Rahmenrichtlinien des Landes sind in folgende Bereiche gegliedert:

1. *Fächerübergreifende Lernbereiche*
2. *Sprachlich-künstlerisch-expressiver Bereich*
3. *Geschichtlich-geografisch-sozial-religiöser Bereich*
4. *Mathematisch-naturwissenschaftlich-technologischer Bereich*

Die in den fächerübergreifenden Lernbereichen und in den einzelnen Fächern der drei Bereiche angegebenen Kompetenzziele sowie die angeführten Fertigkeiten, Fähigkeiten, Kenntnisse und Haltungen sind Grundlage für die curriculare Planung. Sie beschreiben die von allen Schülerinnen und Schülern in der verbindlichen Grundquote auf dem entsprechenden Anforderungsniveau zu erreichenden Kompetenzziele.

Die Lernberatung ist sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen von grundlegender Bedeutung. Sie führt zu einer gemeinsamen Reflexion über den Leistungs- und Entwicklungsstand und ermöglicht gleichzeitig eine Absprache über die weiteren Lernschritte. Im Dialog zwischen Lehrendem und Lernendem und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gewinnen alle Beteiligten einen vertieften Einblick in die Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten der Heranwachsenden.

Dokumentation und Reflexion der Lernentwicklung

Eine kontinuierliche Dokumentation und Reflexion der Lernentwicklung verhilft der Schülerin und dem Schüler, eigene Lernfortschritte zu erkennen, Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, erreichte Kompetenzen und bedeutungsvolle Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar zu machen. Selbsteinschätzung und Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler werden ergänzt durch die Fremdeinschätzung und Fremdbeurteilung.

An jeder autonomen Schule legt das Lehrerkollegium Kriterien und Maßnahmen für die kontinuierliche Umsetzung der Lernberatung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler fest.

Frage 10: Die Kompetenzziele der Rahmenrichtlinien

1. sind nicht verbindlich, sondern stellen eine Auswahl an Möglichkeiten dar.
2. beschreiben das Anforderungsniveau, welches einige Schülerinnen und Schüler erreichen müssen.
3. bilden eine Grundlage der curricularen Planung.
4. werden in den Rahmenrichtlinien nicht in allen Bereichen ausformuliert.

Frage11: Die Lernberatung

1. ist unabhängig von den Eltern zu führen, da sie subjektiv und wenig aussagekräftig ist.
2. ist eine gemeinsame Reflexion über den Leistungs- und Entwicklungsstand.
3. gibt allen am Bildungsprozess Beteiligten die Möglichkeit, eine präzise Bewertung zu formulieren.
4. ist eine einmalige Handlung, welche von der Lehrperson initiiert ist.

Frage 12: Die Dokumentation und Reflexion der Lernentwicklung

1. basieren ausschließlich auf Fremdeinschätzung und Fremdbeurteilung.
2. sind Instrumente, welche vom Schulamt vorgegeben wurden.
3. machen Lern- und Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes sichtbar.
4. sind keine Grundlage für die Lernberatung.

Weitere Fragen

Frage 13: Ein Gegner oder Widersacher ist ein

1. Agitator.
2. Antagonist.
3. Autokrat.
4. Aggressor.

Frage 14: Was ist eine Konjugation?

1. ein Wort, das Haupt- und Nebensatz verbindet
2. ein Verbalmodus für eine Vermutung
3. die Singular- und Pluralformen eines Substantivs
4. eine Klasse von Verben mit gleichen Eigenschaften

Frage 15: Welches der folgenden Wörter ist richtig geschrieben?

1. asymmetrisch
2. asymetrisch
3. asimmetrisch
4. asimetrisch

Frage 16: Was bedeutet die Redensart „mit jemandem Fraktur reden“?

1. mit jemandem gebrochen reden
2. besonders klar artikulieren
3. jemandem unmissverständlich seine Meinung sagen
4. schüchtern sein

Frage 17: Bei welchem Satz ist die Kommasetzung richtig?

1. Bitte beachten sie, dass das Grundstück auf dem die Feier stattfinden soll, leicht abschüssig ist.
2. Bitte beachten sie, dass das Grundstück, auf dem die Feier stattfinden soll, leicht abschüssig ist.
3. Bitte beachten sie dass das Grundstück auf dem die Feier stattfinden soll, leicht abschüssig ist.
4. Bitte beachten sie dass das Grundstück auf dem die Feier stattfinden soll leicht abschüssig ist.

Frage 18: Welches der nachfolgenden Wörter vervollständigt den nachfolgenden Satz richtig?

„Es muss kalt sein, _____ haben wir jetzt Winter.“

1. denn
2. weil
3. doch
4. schließlich

Frage 19: Wie lautet der richtige Plural des Kompositums „Familienoberhaupt“?

1. Familienoberhäupte
2. Familieoberhäupter
3. Familien Oberhäupter
4. Familienoberhäupter

Frage 20: Welches der nachfolgenden Wörter kann analog zu „Blatt > blättrig“ ein Adjektiv bilden?

1. Loch
2. Rad
3. Glück
4. Hügel

Frage 21: Welcher dieser Sätze folgt der deutschen Rechtschreibung?

1. Kinder mögen keine Gemüse-Spaghettis.
2. Kinder mögen keine Gemüse-Spagheti.
3. Kinder mögen keine Gemüse-Spaghetti.
4. Kinder mögen keine Gemüse-spaghetti.

Frage 22: In welcher zeitlichen Reihenfolge erfolgen die Handlungen, welche im nachfolgenden Text beschrieben werden?

„Der Feuerwehrhauptmann befahl der Einsatzgruppe, die letzten Glutnester zu überwachen, nachdem er überprüft hatte, dass der Brand gelöscht worden war.“

1. überprüfen, befehlen, überwachen, löschen
2. befehlen, überwachen, überprüfen, löschen
3. befehlen, überprüfen, löschen, überwachen
4. löschen, überprüfen, befehlen, überwachen

Frage 23: In welchem Tempus und Modus steht die Verbalform „ich werde gewesen sein“?

1. Indikativ, Futur II
2. Indikativ, Futur I
3. Konjunktiv, Präsens
4. Konjunktiv, Futur

Frage 24: Welcher Wortart gehört „als“ im Satz „Ich erwähne das nur als Beispiel“ an?

1. Adverb
2. Präposition
3. Konjunktion
4. Pronomen

Frage 25: Mahlzeit : Koch = Möbel : x

1. x = Holz
2. x = Holzfäller
3. x = Tischler
4. x = Möbelgeschäft

Frage 26: Welche Zahl kommt an Stelle von „X“ in die folgende Zahlenreihe? 3 7 15 31 X

1. X = 81
2. X = 24
3. X = 32
4. X = 63

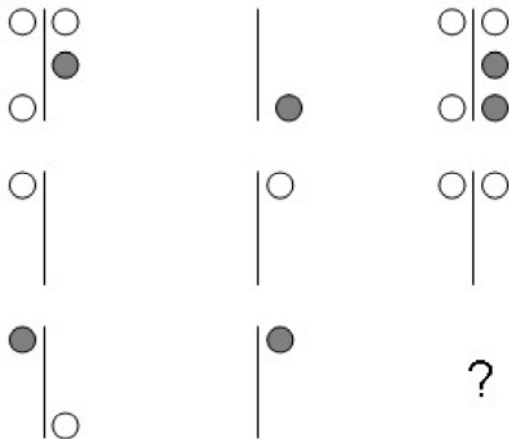
Frage 27: Alle Kinder, die sich im Schulhof aufhalten, werden von der Lehrperson eingeladen, sich in Dreierreihen aufzustellen. Da zwei Kinder übrig bleiben, schlägt die Lehrperson vor, sich in Viererreihen aufzustellen.

Wieder bleiben zwei Kinder übrig. Die Lehrperson rät nun den Kindern, sich in Fünferreihen aufzustellen. Jetzt geht die Gruppenbildung genau auf.

Wie viele Kinder sind im Schulhof?

1. 25
2. 30
3. 50
4. 65

Frage 28:

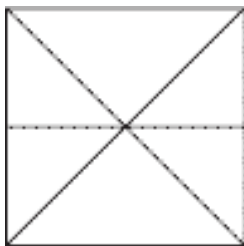


Welche der nachstehenden Abbildungen ist anstelle des obigen Fragenzeichens einzufügen, um die Folge der Abbildungen logisch zu vervollständigen?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Frage 29: Wie viele Dreiecke sind auf dem Bild ersichtlich?

Hinweis: Tragen Sie die entsprechende Zahl in das Antwortblatt ein.



Frage 30: Wenn man die Buchstaben "LRGILE" umordnet, ergibt das den Namen einer/eines:

1. Pflanze.
2. Staat.
3. Stadt.
4. Tiers.

LITERARISCHE, SOZIALHISTORISCHE, GEOGRAFISCHE BILDUNG

Frage 31: Welcher griechische Held gilt der Sage nach als Stammvater der Römer?

1. Paris
2. Aeneas
3. Hektor
4. Odysseus

Frage 32: Welcher Autor verfasste das Werk „Der Steppenwolf“?

1. Friedrich Dürrenmatt
2. Bertolt Brecht
3. Hermann Hesse
4. Max Frisch

Frage 33: „Iphigenie auf Tauris“, berühmtes Werk von Goethe, ist

1. ein Drama.
2. ein Sonett.
3. eine Ballade.
4. ein Roman.

Frage 34: Im Fauststoff ist *Mephistopheles*

1. ein Engel.
2. ein Mensch.
3. ein Teufel.
4. ein Gespenst.

Frage 35: Ein berühmtes Werk von Bertolt Brecht heißt:

1. Der gute Mensch von Bangkok
2. Herr Puntila und sein Knecht Friederich
3. Der unterhaltsame Aufstieg des Arturo Ui
4. Mutter Courage und ihre Kinder

Frage 36: Die namengebende Figur „Don Giovanni“ der berühmten Oper von Mozart ist

1. ein naiver Priester.
2. ein zügellos lebender Aristokrat.
3. ein Bischof der Inquisition.
4. der Kopf einer Räuberbande.

Frage 37: Der erste römische Kaiser war

1. Sulla.
2. Cäsar.
3. Augustus.
4. Tiberius.

Frage 38: Wer war Otto von Bismarck?

1. ein General im Ersten Weltkrieg
2. der Erfinder des Otto-Motors
3. ein Reichskanzler im Deutschen Kaiserreich
4. ein Berater Erich Honeckers

- Frage 39:** Das Zweite Autonomiestatut (= „Sonderstatut für Trentino-Südtirol“), auch „Paket“ genannt, ist in Kraft getreten:
1. 1948
 2. 1961
 3. 1972
 4. 2001

- Frage 40:** Die Katastrophe von Tschernobyl von 1986 war
1. ein diplomatischer Unfall.
 2. ein Flugzeugunfall.
 3. ein terroristischer Anschlag.
 4. ein Nuklearunfall.

- Frage 41:** Die Hauptstadt der italienischen Region Basilicata heißt
1. Perugia.
 2. Pescara.
 3. Modena.
 4. Potenza.

- Frage 42:** Die Fläche Italiens beträgt ca.
1. 3.010 km².
 2. 30.100 km².
 3. 301.000 km².
 4. 3.010.000 km².

- Frage 43:** Der Balaton im Westen Ungarns ist ein
1. Fluss.
 2. Berg.
 3. Kanal.
 4. See.

- Frage 44:** Die Schweiz ist Mitglied der
1. EU.
 2. EFTA.
 3. ASEAN.
 4. NATO.

- Frage 45:** In Paris sieht man
1. Louvre, Notre Dame, Centre Pompidou.
 2. Teppich von Bayeux, Schloss Belvedere, Centre Pompidou.
 3. La Petite France, Jardin de Luxembourg, Opéra Garnier.
 4. Eiffelturm, Place Stanislas, Mont Saint-Michel.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

Frage 46: In einem Geschäft stellt der Verkäufer in einer Stunde genau 32 identische Geschenkpakete zusammen. Wie lange braucht er für 40 solcher Pakete?

1. 1 h 5 min
2. 1 h 10 min
3. 1 h 15 min
4. 1 h 20 min

Frage 47: Bei sechs aufeinanderfolgenden Messungen wird die Dauer der Schwingung eines Pendels gemessen: 14,6s+14,7s+14,4s+14,6s+14,5s+14,2s

Wie viele Sekunden dauert eine Schwingung durchschnittlich?

Hinweis: Tragen Sie die Zahl (mit einer Dezimalstelle) in das Antwortblatt ein.

Frage 48: Wenn man von 70 Eiern 14 verkauft, welcher Prozentsatz ist unverkauft geblieben?

1. 30%
2. 80%
3. 60%
4. 15%

Frage 49: Beim Tombolaspiel werden nacheinander die Zahlen von 1-90 gezogen. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die erste gezogene Zahl keine 0 enthält?

1. 1/1
2. 9/90
3. 81/90
4. 90/90

Frage 50: Ein Winkel von 180 Grad heißt

1. rechter Winkel.
2. spitzer Winkel.
3. konvexer Winkel.
4. flacher Winkel.

Frage 51: Welche der folgenden Gleichungen ist richtig?

1. $5 + 2 \times 6 = 27$
2. $30 \times 6 : 2 = 30 \times 3$
3. $(3+8) \times 2 = 30 \times 3$
4. $5 + 2 \times 6 = 42$

Frage 52: Ein wolkenloser Himmel erscheint uns blau. Gäbe es keine Atmosphäre, wäre er für unsere Augen

1. schwarz.
2. weiß.
3. rot-orange.
4. blau.

Frage 53: 1 Milligramm entspricht

1. 0,001 kg.
2. 0,0001 kg.
3. 0,00001 kg.
4. 0,000001 kg.

Frage 54: Welches chemische Symbol hat Wasserstoff?

1. I
2. H
3. O₂
4. Y

Frage 55: Die Anzahl der Chromosomen in einer somatischen Zelle

1. nimmt mit dem Alter ab.
2. nimmt mit dem Alter zu.
3. halbiert sich innerhalb der ersten 5 Lebensjahre.
4. bleibt unverändert.

Frage 56: Die genaue Abfolge der menschlichen Vorfahren ist:

1. Homo erectus, Australopithecus, Homo habilis, Homo sapiens
2. Australopithecus, Homo erectus, Homo habilis, Homo sapiens
3. Australopithecus, Homo habilis, Homo erectus, Homo sapiens
4. Homo sapiens, Homo erectus, Homo habilis, Australopithecus

Frage 57: Welches Hormon bilden die Hoden?

1. Testosteron
2. Insulin
3. Ethen
4. Auxin

Frage 58: Die Biodiversität bezeichnet

1. die Anzahl von Tieren der gleichen Sorte.
2. die Anzahl von Menschen, die auf einem gewissen Gebiet leben kann.
3. die Anzahl von Kleinstlebewesen in einer Pflanze.
4. die Anzahl von verschiedenen Arten in einer Lebensumwelt.

Frage 59: Schildkröten sind

1. Reptilien.
2. Amphibien.
3. Säugetiere.
4. Bauchfüßler.

Frage 60: Der äußere Erdkern ist

1. hart.
2. gasförmig.
3. flüssig.
4. leer.

Antworten Aufgabenheft A

| Frage | Lösung/Richtige Antwort |
|----------|-------------------------|
| Frage 1 | 1 |
| Frage 2 | 2 |
| Frage 3 | 2 |
| Frage 4 | 4 |
| Frage 5 | 3 |
| Frage 6 | 3 |
| Frage 7 | 4 |
| Frage 8 | 2 |
| Frage 9 | 3 |
| Frage 10 | 3 |
| Frage 11 | 2 |
| Frage 12 | 3 |
| Frage 13 | 2 |
| Frage 14 | 4 |
| Frage 15 | 1 |
| Frage 16 | 3 |
| Frage 17 | 2 |
| Frage 18 | 4 |
| Frage 19 | 4 |
| Frage 20 | 1 |
| Frage 21 | 3 |
| Frage 22 | 4 |
| Frage 23 | 1 |
| Frage 24 | 3 |
| Frage 25 | 3 |
| Frage 26 | 4 |
| Frage 27 | 3 |
| Frage 28 | 3 |
| Frage 29 | 12 |
| Frage 30 | 4 |
| Frage 31 | 2 |
| Frage 32 | 3 |
| Frage 33 | 1 |
| Frage 34 | 3 |
| Frage 35 | 4 |
| Frage 36 | 2 |
| Frage 37 | 3 |
| Frage 38 | 3 |
| Frage 39 | 3 |
| Frage 40 | 4 |
| Frage 41 | 4 |
| Frage 42 | 3 |
| Frage 43 | 4 |
| Frage 44 | 2 |
| Frage 45 | 1 |
| Frage 46 | 3 |
| Frage 47 | 14,5 s |
| Frage 48 | 2 |
| Frage 49 | 3 |
| Frage 50 | 4 |
| Frage 51 | 2 |
| Frage 52 | 1 |
| Frage 53 | 4 |
| Frage 54 | 2 |
| Frage 55 | 4 |
| Frage 56 | 3 |
| Frage 57 | 1 |
| Frage 58 | 4 |
| Frage 59 | 1 |
| Frage 60 | 1 |